

TOP 3.4.2 Evaluierung Jugendcoaching IHS 2013

Die Evaluierung der Jugendcoaching Maßnahmen erfolgte im Auftrag des Bmask. Untersucht wurde die Pilotphase des Pilotprojekts in Wien und in der Steiermark. Inzwischen wurde diese Maßnahme zur Prävention von Schulabbruch auf alle Bundesländer ausgeweitet

Ziele des Jugendcoachings.

- Jugendcoaching ist eine Maßnahme des Bundessozialamts in Kooperation mit AMS und Schulen, die sich zum Ziel gesetzt hat, Jugendliche bis 19, die von einem Schulabbruch bedroht sind, ins Ausbildungssystem zu integrieren. Der Schwerpunkt des Projekts liegt in der Beratung und Coaching von SchülerInnen im letzten Jahr der Pflichtschule. Seitens des AMS wird versucht, bildungs- und erwerbsferne Jugendliche in das Jugendcoaching einzugliedern.
- Im Gegensatz zu vielen kompensatorischen Maßnahmen im Übergangssystem zwischen Schule und Arbeitsmarkt, setzt dieses Projekt auf die präventive, frühzeitige Erarbeitung von Alternativen zum Schulabbruch.
- Mit dem Jugendcoaching wird der Versuch unternommen, die Schulabbruchquoten zu senken und das Abdriften der Jugendlichen in die Erwerbslosigkeit und Bildungsabstinenz zu verhindern.

Konzept des Jugendcoachings

Der Zugang zum Jugendcoaching erfolgt im 1. Semester über eine **Frühmeldesystem** an den einzelnen Schulen. Im sonderpädagogischen Bereich wurde dieses System bereits im sogenannten „Clearing“ erprobt. Aus diesem Konzept entstand auch das vom Jugendcoaching angewendete Modell des „**Case Managements**“. Jeder „Fall“ wird genau dokumentiert und am Ende des Prozesses werden für die Anschlussstellen und für den KlientInnen konkrete Maßnahmen vorgeschlagen. Das bedeutet, dass die Institutionen über die Informationen verfügen, die sie zur Erarbeitung weiterer Fördermaßnahmen benötigen.

Das Jugendcoaching ist ein ressourcenorientierter Prozess. Es wird versucht mit den Jugendlichen an ihren persönlichen Stärken zu arbeiten.

Der Prozess des Jugendcoachings

Nach der im 1. Semester durch die Schulen erfolgten Meldung zum Jugendcoaching, müssen sich die Eltern mit der Teilnahme am Jugendcoaching einverstanden erklären. Diese Erklärung steht oft im Mittelpunkt der Kritik, da sie teilweise Jugendliche an ihrem Fortkommen behindert.

Nach der Zustimmung der Eltern beginnt die **Stufe 1**, die sogenannte Erstberatung im Ausmaß von 3 Stunden.

Nach dieser ersten Abklärung und der gemeinsam mit den Coaches erarbeiteten Zielvereinbarung wird der Prozess auf **Stufe 2** (8 Stunden) oder auf **Stufe 3** (30 Stunden) fortgesetzt.

Die Stufe 3 wird hauptsächlich von Jugendlichen mit vielfältigen Problemlagen in Anspruch genommen. Die Stufe 3 entspricht eher einer vertiefenden, individuellen Bildungs- und Berufsorientierung für Jugendliche, die „orientierungslos“ sind.

Ergebnisse der Evaluation

- Der Zugang zum Jugendcoaching erfolgt bei 83 % der Jugendlichen über die Zuweisung der Schule.
- Das Frühmeldesystem wird von einigen LehrerInnen als bürokratischer Mehraufwand abgelehnt.
- Die Betreuungsrelation von Jugendcoach zu KlientIn ist 1:100. Dementsprechend groß ist der Erfolgsdruck, der auf den Coaches lastet.

Bereich Bildung, Kultur und Konsumenten, Wien – Aschauer-Nagl

- Es gibt außer in Oberösterreich keine Überschneidungen zu anderen Angeboten. Das Jugendcoaching ist die einzige Präventionsmaßnahme gegen Schulabbruch.
- **Größe der Zielgruppe** (Jugendliche zwischen 15-19 / SchulabbrecherInnen) Wien 8,2 % in der Pflichtschule, 20 % in der Sekundarstufe 2 (AHS/BHS/BMS).
- **Soziale Zusammensetzung:** Eltern arbeitslos 25,6 % MigrantInnen 1.Generation 26,7 % Bildungsarmut 20,9 %.
- **Zielgruppenerreichung:** Wien Erstsprache Deutsch 38,7 % Migrationshintergrund 61,8 % Steiermark. Erstsprache Deutsch 72,85 % Migrationshintergrund 27,2 %.
- Alter: bis 15 -37,6% /16/17 50,6 % 17+ 11,8 %.

Wirkung des Jugendcoaching (online Befragung der Schulen) und Empfehlungen

- 68 % beobachteten eine Verbesserung der Berufsorientierung
- 33 % eine Verbesserung der Motivation
- 31 % eine Verbesserung des Selbstbilds
- 6,9 % Abbruchquote
- 27 % Schule 44 % Lehre – Empfehlungen
- Frühmeldesystem verbessern
- Mengengerüste mit den Zielen des Jugendcoachings abstimmen
- Nachbetreuungsangebote ausbauen

Forderungen der AK zum Thema Prävention von Schulabbruch

- **Die Schule muss mehr Verantwortung für den Lernerfolg der Jugendlichen übernehmen.** Derzeit wird für das Scheitern in der Schule einzig und allein die einzelnen SchülerInnen und die Eltern verantwortlich gemacht. In einigen europäischen Ländern (DK, FIN) werden noch bevor ein Scheitern droht, präventive Maßnahmen eingeleitet bzw. nach passenden Alternativen gesucht. Innovative Projekte wie das „Jugendcoaching“ sollen weiter ausgebaut werden.
- **Reform der 9. Schulstufe.** Die doppelte Schnittstelle an der 8. und 9. Schulstufe ist für viele Jugendliche eine Herausforderung. In den ersten Klassen der BMHS (Berufsbildende mittlere und höhere Schulen) werden bis zu 30 % der SchülerInnen hinausselektiert, Hintergrund dafür ist die Umgehung der Polytechnischen Schule. Abbruchquoten von 20-27 % in der Sekundarstufe II können durch eine Modularisierung abgefangen werden. Das Nachholen aller Abschlüsse bis zur Matura sollte kostenlos sein.
- **Recht auf Ausbildung nach der Schulpflicht.** Bestimmten Gruppen (NEETS – non in education and employment = Jugendliche, die nicht in Ausbildung oder Beschäftigung) müssen aber zielgruppenspezifische Angebote gemacht werden. Eine besonders betroffene Gruppe sind hierfür junge MigrantInnen.
- Im Sinne einer gerechten Verteilung an Bildungsressourcen darf das Bildungssystem die **soziale Selektion nicht verstärken**, sondern muss ihr durch individuelle Förderung und sozialpädagogische Betreuung frühzeitig entgegenwirken, um einen bevorstehenden Schulabbruch zu verhindern.
- **ESL (Early School Leavers) Datenmonitoring** durch ein unabhängiges Institut zur Unterstützung der Schulen mit hohen Schulabbruchraten und zur rechtzeitigen, präventiven Einleitung von unterstützenden Maßnahmen

Eine Präsentation der aktuellen Studien der AK-Wien zum Thema Schulabbruch findet am 16.6.2014 im AK Bildungszentrum statt.

Links:

IHS Studie zum Jugendcoaching: <http://www.esf.at/esf/wp-content/uploads/Evaluierung-Jugendcoaching-IHS.pdf>